

Berlin, Sonnabend,

Die Zeitung erscheint in der Woche
zweimal.

Bezugs-Preis:

Vierteljahr für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne
Beleglohn; für ganz Deutschland und
Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika u. s. v. Kreuzband-
Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
für Frankreich bei Aug. Ammel in
Strasbourg l. E.

für England bei Aug. Siegle in London,
30 Lime Street E. C., Cowie & Co. in
London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen
bei allen
Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:
Verdingungs-Anzeiger.

Hôtels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Ziehungslisten
der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verloosungs-Tabellen
mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarisch
Übersichten.

Insertions-Gebühr:

die vierspaltige Zeile 40 Pf., Reclame
theil 80 Pf., die ganze Seite 200 Mk.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Inhalts-Verzeichniss.

Hauptblatt.

Reichstag.
Der Reichstag, Militairvorlage.
Abgeordnethaus.
Hofnachrichten.
Bundesrath.
Besichtigung des III. Garde-Regiments
zu Fuss.
Hugo Löwy.

Börse.
Vereinigung Berliner Bank- und
Wechsel-Geschäfte.
Schweizerische Nordostbahn.
Ostpreussische Südbahn.
Landescultur-Rentenbank der Provinz
Schleswig-Holstein.
Antwerpener Centralbank,
Eisenwerke Gaggenau.

Vereinigte Pommerische Eisengiesserei
und Hallesche Maschinenbauanstalt.
Actiengesellschaft Concordia — Spin-
nerei und Weberei.
Kurfürstendam-Gesellschaft.
O. Titels Kunststöperei.
Brüssel, elektrische Bahn.
I. Beilage.
Courszettel. — Productenbörse.
II. Beilage.
Dr. Lieber.
Dr. Alexander Meyer.
Bürgerlicher Zukunftsstaat.

Deutscher Handelstag.
Frankfurt, Borse.
Zwickau, Börse.
Dortmund-Gronau-Enscheder Eisen-
bahn.

Paris, Madrider Finanzen.
Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn.
Internationale Schlafwagen-Gesell-
schaft.
Schnellzugverbindungen mit Bosnien,
Rheinisch-Westfälische Bodencredit-
bank.
Feuerversicherungsverband Deutscher
Fabriken in Berlin.
Versicherung gegen Unfall.
Brandenburger Spiegelglas-Versiche-
rungs-Gesellschaft.
Kohlenverladung in Oberschlesien.
Sächsische Kammgarnspinnerei zu
Harthau.
Speditions- und Elbschiffahrts-Com-
toir.
Gas- und Wasser-Gesellschaft in
Aitona.

Englische Wollwaaren-Manufactur
vorm. Oldroyd & Blakely.
Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Societä Generale Immobiliare.
Chemische Fabrik vorm. Beyerlein &
Schmidt.
Weber Berlins, Lohnbewegung.
Rumanischer Saatenstand und Ge-
treidemarkt.
Betreibung der Wechselforderung.
Finanzhaushalt von Paris.
III. Beilage.
Allgemeine Verloosungs-Tabellen
IV. Beilage.
Cigarettenfabrikation.
Kammergericht, Anfechtungsklage.
Schadenberechnung.
Anschaffung von Schiefersteine eld
Handelsgeschäft.

Hierzu als III. Beilage: Allgemeine Verloosungs-Tabelle. No. 19.

Telegramme.

München, 6. Mai. (C. T. C.) Der Oberst-
kammerer Frhr. Pergler von Perglas ist heute
Morgen gestorben.
Wien, 5. Mai. (C. T. C.) Die strikenden
Zimmerleute und Arbeiter der Donau-Dampf-
schiffahrts-Gesellschaft versuchten an einigen
Orten die arbeitenden Genossen zur Theilnahme
an dem Ausstand zu bewegen, wobei es zu un-
bedeutenden Ruhestörungen und mehreren Ver-
haftungen kam.
Wien, 6. Mai. (C. T. C.) Der „Wiener Ztg.“
zufolge hat der Kaiser dem Obersten Sanitäts-
rath und dem Vorsitzenden der Oesterreichischen
Gesellschaft vom Rothen Kreuz für die Mitwirkung
zur Cholera-Epidemie im Jahre 1892 die
Allerhöchste Anerkennung bekannt geben lassen.
Prag, 6. Mai. (Priv.-Tel. d. B. B.-Ztg.) Die
Dübnaische Nordbahn vereinbarte im April cr.
309 500 fl. oder 61 005 fl. mehr wie im April 1892.
Ragusa, 5. Mai. (C. T. C.) Prinz Ferdinand
von Bulgarien ist mit seiner Gemahlin aus
Corfu hier eingetroffen und nach kurzem Auf-
enthalt weiter gereist.
Christiania, 5. Mai. (C. T. C.) Storching,
Staatsminister Stang erwiderte auf die Anfrage
des ehemaligen Präsidenten des Storching, Sie-
vert Nielsen, die Regierung werde die ihr zu-
kommende Verantwortung zu tragen wissen; sie
beabsichtige, die Lösung der Consultatsfrage auf-
zuschieben. — Der Präsident Ullmann (radicale
Linke) führte aus, die gegenwärtige Regierung
sei nur ernannt, um dem Könige den Weg nach
Canossa zu ersparen; er werde für ein Misstrauens-
votum stimmen, um es der Regierung
möglich zu machen, ihre Tage baldigst zu
schliessen.
Paris, 5. Mai. (C. T. C.) Der General-
gouverneur von Französisch-Indo-China, de
Lanessan, telegraphirt aus Hué vom heutigen
Tage: Die Operationen haben in befriedigender
Weise begonnen. Die Französischen Truppen
haben Sosang ohne Schwertstreich besetzt und
marschieren auf den Mekong zu. Der Hof von
Hué unterstützt dieses Vorgehen.
Bundes, 6. Mai. (C. T. C.) Etwa die Hälfte
der ausständigen Jute-Arbeiter hat die Arbeit
wieder aufgenommen; die übrigen haben den
Vermittelungs-Vorschlag der Arbeitgeber abge-
lehnt.
New-York, 5. Mai. (C. T. C.) In Folge der
Zuckerbarisse hat die Firma S. V. White die
Zahlungen eingestellt.
Chicago, 5. Mai. (C. T. C.) Es ist be-
schlossen worden, dass die Ausstellung auch
Sonntags geöffnet sein soll; die Maschinen sollen
jedoch Sonntags nicht in Bewegung gesetzt
werden.
(Siehe auch am Schluss des Blattes.)

Berlin, den 6. Mai.

— Reichstag 91. Sitzung vom 6. Mai, 11 Uhr.
Am Tische des Bundesraths: Graf Caprivi, von
Boetticher, Frhr. v. Marschall, Frhr. v. Maltzahn,
v. Kaltenborn-Stachau, Graf Hohenthal, Edler v.
d. Planitz und viele Andere.
Zunächst wird die Wahl des nationalliberalen
Abg. v. Reden (9. Hannover) in namentlicher
Abstimmung mit 188 gegen 167 Stimmen für un-
gültig erklärt. (Die Abstimmung war früher
wegen Beschlussunfähigkeit des Hauses resul-
tatos geblieben. Die Commission hatte die Gül-
tigkeitserklärung empfohlen.) Für die Gültig-
keit der Wahl stimmen heute Conservative,
Reichsradikal, Nationalliberale und ein kleiner
Theil des Centrums.
Es folgt die zweite Lesung der Novelle zu den
Militairpensionsgesetzen.
Berichterstatler Abg. Hahn (cons.) empfiehlt
Namens der Commission einmüthige Annahme
der Vorlage.
Reichsschatzsecretär Frhr. v. Maltzahn er-
klärt, angesichts der von der Commission ge-
tassten weitgehenden Abänderungen müssten
sich die verbundenen Regierungen volle Freiheit
der Entschliessung vorbehalten.
Auf Antrag des Abg. Fritzen-Düsseldorf
(Centr.) wird darauf die Vorlage ohne weitere
Discussion en bloc einstimmig angenommen.
Auf Vorschlag des Abg. Frhr. v. Hueno (Centr.)
wird die Vorlage sofort in dritter Lesung an-
genommen.
Sodann wird die zweite Lesung der Militair-
vorlage fortgesetzt.
Abg. Wissler (wildlib. — bei der grossen Un-
ruhe im Hause sehr schwer verständlich) be-
gründet sein Amendement zu dem Antrag Hueno.
Die zweijährige Dienstzeit solle durch denselben
verfassungsmässig festgelegt werden, wenigstens
vom Ablauf des jetzt vorgeschlagenen Quin-
quennats ab. Ohne eine solche Garantie sei der
Antrag Hueno auch für ihn nicht annehmbar.
Abg. v. Heldorf (cons.): Ich werde für den
Antrag Hueno stimmen, obgleich es mir lieber
gewesen wäre, es hätte sich eine Mehr-
heit für die ganze Regierungsvorlage ge-
funden. Ich habe das Gefühl, dass Alles,
was man gegen sie vorgebracht hat, nicht stich-
haltig ist. Die Vorlage beruht auf der Sach-
kenntniss der Regierung, diese ist daher nur zu
loben, wenn sie sich nichts Wesentlichen davon
abhandeln liess. Man hat auf die häufigen Be-
willigungen für Militairzwecke hingewiesen. Die-
selben waren aber nur Konsequenzen der politi-
schen Lage. (Sehr richtig! rechts.) Zum Theil
mögen auch Irrthümer vorgekommen sein. Heute
stehen wir, wie in den sechziger Jahren, vor
einer Reorganisation des Heeres. Es ergab
sich die Nothwendigkeit einer grosseren Aus-
nutzung der Volkskraft, und wenn diese
auch eine nicht unerhebliche Belastung mit
sich bringt, so bietet sich doch auch eine wesent-
liche Entlastung durch Einführung der zwei-
jährigen Dienstzeit, zu der die verbundenen
Regierungen gewiss nicht leichten Herzens ge-

schrritten sind. Demgegenüber hat die Regie-
rung nur ihre Pflicht gethan, wenn sie diese
Neuerung mit den nöthigen Garantien umgab,
um die Schlagfertigkeit des Deutschen Heeres nicht
zu vermindern. (Beifall rechts.) Zum wenigsten
war der Ton berechtigt, den Abg. Lieber dem
Reichskanzler gegenüber angeschlagen. Er hatte
kein Recht, dem Preussischen Staatsgedanken
den Reichsgedanken entgegen zu halten. Ich
kann Herrn Lieber sagen, der Preussische
Staatsgedanke wird im Reiche besser verstanden,
als Herr Lieber meint. In Preussens Vorgehen
mag man freilich manche Unliebenswürdigkeit
sehen. Aber doch nur da, wo man den Preussi-
schen Staatsgedanken und die grossen Regungen
der Volksseele nicht versteht. Unsere Partei hat
immer an der Stärkung der Wehrkraft mit-
gearbeitet, ohne Rücksicht darauf, dass man in
ihr nur die Vertretung des verhassten Junker-
thums sah. Sie hat aber immer die grossen
vaterländischen Zwecke im Auge. (Beifall rechts.)
Herr Lieber nimmt für sich freilich das Gleiche
in Anspruch. Ich habe aber eine authentische
Bestätigung seiner vom Reichskanzler citirten
Aeusserung. Er sagt, der Reichskanzler habe
seine Worte in schlechtes Bismarckisch übersetzt.
Was ist denn das? Ich meine doch, Bismarck
ist die Verkörperung des Reichsgedankens. (Sehr
richtig! rechts.) Und der Reichskanzler hat nie
so Bismarckisch gesprochen, wie bei Begründung
dieser Vorlage. In Süddeutschland wird man
diese Sprache verstehen. (Beifall rechts.) Lachen
diese Sprache verstehen. (Beifall rechts.) Lachen
links. Abg. v. Vollmar. Das fällt uns gar nicht
ein! Was das Eintreten der Elsässer gegen die
Vorlage zu bedeuten hat, das zeigt Ihnen die
Presse von Paris, die den Elsässern eine offene
Belobigung für die Ablehnung der Vorlage erteilt.
(Hört! hört! rechts.) Dass unsere finanzielle Lage
so ungünstig ist, wie Herr Richter es darstellte,
kann ich nicht zugeben. Die Steuern sind ge-
stiegen, die Communallasten auch, aber es sind
dies doch alles Lasten zu Meliorationszwecken.
(Lachen links.) Es ist auch nicht wahr, dass die
Wohlhabenden begünstigt werden, dass man die
Aermern belastet, der allgemeine Wohlstand ist
gestiegen und nicht gesunken, die Lage der Ar-
beiter hat sich gegen früher erheblich gebessert.
(Lachen bei den Soc.) Ebenso unbegründet ist
der Vorwurf, wir verträten nur die Interessen
der Agrarier. Wir wollen nur der anerkannten
Nothlage der Landwirtschaft abhelfen, nicht
den Grundbesitzern Vortheile zuwenden. Der
gemeine Mann hat dafür ebenso das richtige Ver-
ständniss, wie für die Vortheile der Militair-
vorlage, für die Entlastungen durch die kürzere
Dienstzeit und die Schonung der älteren Jäh-
ränge. Herr v. Bennigen hat das gestern richtig
ausgeführt. In einem ablehnenden Votum wird
man im Lande nur das Votum der Führer ge-
wisser Parteien sehen. Für diese Parteikämpfe
hat man im Volke kein Verständniss. In solchen
Frage sollte aller Parteizwist ruhen, wie 1870,
wie zur Zeit der Freiheitskriege, wo alles für
das grosse Ziel begeistert war. Wie das
Corpswesen auf den Universitäten, hat das